

Programm „Auf Wasserwegen nach Venedig“



Diese Schifffahrt ist eine Premiere – 670 km trennen das Tessin von Venedig. Vom Lago Maggiore geht es auf dem im 2015 renovierten Kanal Naviglio Grande nach Mailand und dann auf den Flüssen Ticino und Po bis zum Meer. Die langsame Fahrt auf dem Wasser wird mit Landgängen in den Naturparks und Besichtigungen der Städte Pavia, Cremona, Ferrara, Chioggia und Venedig ergänzt. Im Rahmen der Kulturpartnerschaft mit der Lagunenstadt Venedig wird Ihnen die Möglichkeit geboten, eine landschaftlich, historisch und kulinarisch einzigartige Strecke zu entdecken.

Vorgesehenes Reiseprogramm

1. Tag / Samstag

Vom Lago Maggiore zum Ticino

Nachdem wir alle beim erwähnten Treffpunkt angekommen sind, beginnt um 10.00 Uhr unsere Reise. 80 Kilometer auf dem Lago Maggiore, vorbei an Cannobio, Cannero und Intra. Halt auf der Isola Madre. Die Borromäische Inselgruppe (mit den Inseln Bella und Pescatori) befindet sich seit dem 15. Jahrhundert im Besitz der Familie Borromeo. Am Nachmittag fahren wir an der Festung von Angera vorbei bis nach Sesto Calende, ein historisches Fischerdörfchen am Fluss Ticino. Übernachtung und Nachtessen in der Altstadt.

2. Tag / Sonntag**Auf dem Naviglio Grande nach Mailand**

Heute fahren wir durch das Biosphärenreservat der UNESCO auf dem Kanal Naviglio Grande nach Mailand, wo wir mitten in der Stadt am historischen Hafen Darsena anlegen. Mit dem Velo geht es dem Naviglio Pavese entlang weiter nach Pavia (am späteren Nachmittag auch per Bus möglich). Übernachtung im Zentrum von Pavia.

3. Tag / Montag**Pavia – Cremona**

Am Morgen entdecken wir zu Fuss das Stadtzentrum der Universitätsstadt Pavia. Dann, nach einem Transfer im Bus zum «Guado di Siegerico» (Ort wo der Franziskusweg den Po überquert) geht es mit dem Fluss-Motorkatamaran bis zur Schleuse Isola Serafini, eine neue Konstruktion aus dem Jahr 2018. Die Übernachtung ist in der Altstadt von Cremona geplant.

4. Tag / Dienstag**Cremona – Brescello**

Cremona ist bekannt als die Stadt mit den drei "T"s: Diese stehen für "Torrone" oder Türkischen Honig, den historischen Turm und den Schauspieler und Regisseur Tognazzi. Besichtigung einer Geigenbauwerkstatt und vor Mittag geht die Fahrt nach Brescello weiter, der bekannte Drehort von „Don Camillo e Peppone“. Übernachtung in Brescello.

5. Tag / Mittwoch**auf dem Fluss nach Mantua**

Am Morgen besuchen wir kurz das Museum der Pontoniere und dann verbringen wir den Tag auf dem Fluss Po. Der bietet uns die Gelegenheit die Pappeln auf den Deichen, die Lastkähne, die Kirchtürme zu betrachten und vielleicht mit ein wenig Glück, werden wir auch die berühmten Welse zu Gesicht bekommen. Nachdem wir die Boote auf dem Po vertäut haben, fahren wir auf dem Mincio bis nach Mantua. Nachtessen und Übernachtung im Stadtzentrum.

6. Tag / Donnerstag**Ferrara, Hauptstadt des Fahrrads**

Am Vormittag, nachdem wir den Po wieder erreicht haben, folgt die Schifffahrt bis zur Schleuse Pontelagoscuro. Es folgt der Transfer ins Stadtzentrum von Ferrara, bekannt als Hauptstadt der Fahrräder und Weltkulturerbe der UNESCO. Auf dem Velosattel besichtigen wir das Stadtzentrum mit seinen Sehenswürdigkeiten: u.a. dem Castello Estense und dem Rathaus. Ferrara ist eine Stadt der Renaissance, der Kunst, Kultur und Architektur. Nachtessen und Übernachtung im Stadtzentrum. Optional können wir den Abend auch individuell verbringen und die Stadt auf eigene Faust erkunden.

7. Tag / Freitag**Auf dem Meer nach Chioggia**

Am Vormittag wird die Bootsfahrt auf dem letzten Abschnitt des Po bis zum Meer fortgesetzt. Früher war das Po-Delta vor allem bei Jägern und Fischern beliebt, heute sind es vielmehr Ferngläser und Fotoapparate, mit denen hier auf Jagd gegangen wird. Das zum grossen Teil unter Naturschutz stehende Delta (Weltnaturerbe der UNESCO) bietet eine Flora und Fauna, die es so nur noch

selten zu beobachten gibt. Gegen Abend legen wir in Chioggia an, wo wir direkt am Kanal übernachten.

8. Tag / Samstag

In der Lagune nach Venedig

Nachdem wir das letzte Stück der Lagune zwischen Chioggia und Venedig durchquert haben, beginnt der triumphale Einzug bis direkt vor die Piazza San Marco beim Canal Grande. Übernachtung in einem hübschen Hotel am Wasser.

9. Tag / Sonntag

Arrivederci Venedig

Zeit für Besichtigungen der unzähligen Sehenswürdigkeiten. Nach über 600 Kilometern auf Seen und Flüssen bekommen wir endlich festen Boden unter die Füße. Am Nachmittag fahren wir mit dem Bus zurück nach Locarno, Ankunft je nach Verkehr zwischen 18.00 – 19.00 Uhr.

Es kann vor und während der Reise zu Programmänderungen, wegen Wetter oder Wasserstand, kommen!

Reisedaten:

Samstag, 11. September bis Sonntag, 19. September 2021

Samstag, 13. August bis Sonntag, 21. August 2022

Samstag, 10. September bis Sonntag, 18. September 2022

Reisepreis:

Preis pro Person: CHF 3'950.–

Einzelzimmerzuschlag: CHF 680.–

Inbegriffene Leistungen

- 8 Übernachtungen in den erwähnten Hotels
- Vollpension, ausser Tag 9 nur Frühstück
- Wasser und Kaffee während den Mahlzeiten
- Transporte, Transfers und Besichtigungen gemäss Programm
- Experten-Reisebegleitung und Betreuung durch Claudio Rossetti
- Teilweise zusätzliche örtliche Reiseleitungen

Nicht inbegriffene Leistungen

- persönliche Auslagen
- weitere Getränke und Mahlzeiten
- Annullations- und SOS-Schutz
- Trinkgelder
- nicht im Programm erwähnte Leistungen

Wir wünschen Ihnen eine angenehme und interessante Reise!

Auf der Route nach Venedig

Einige Stichwörter, mit Erklärungen und Vertiefungen, als Begleiter auf der Reise vom Lago Maggiore in die Serenissima

Lago Maggiore

Der Lago Maggiore oder Lago Verbano (Lagh Magior auf Piemontesisch, Lach Magiur auf Lombardisch, Langensee auf Deutsch) ist ein voralpiner See fluvioglazialen Ursprungs und der zweitgrösste See Italiens. Sein Name „Maggiore“ [der Grösste] verdankt sich der Tatsache, dass man ursprünglich dachte, er sei der grösste unter den Voralpenseen. Der Lago Maggiore liegt auf einer Höhe von etwa 193 m über dem Meeresspiegel, hat eine Gesamtfläche von 212 km², von denen etwa 80% auf das italienische Staatsgebiet und die restlichen 20% auf die Schweiz entfallen. Sein Umfang misst 170 km und er ist 64,37 km lang (der längste italienische See) sowie an der breitesten Stelle 10 km und durchschnittlich 3,9 km breit. Seine Wassermenge beträgt 37,5 Milliarden Kubikmeter mit einer theoretischen Erneuerungszeit von ungefähr vier Jahren. Die Linienschifffahrt hat eine sehr alte Tradition: Bereits 1825 wurde die Schifffahrtsgesellschaft Impresa Lombardo-Sardo-Ticinese gegründet, und 1826 fuhr das erste Dampfschiff „Verbano“ über den See. Gegenwärtig zählt die Passagierflotte der Schifffahrtsgesellschaft Navigazione Lago Maggiore (die grösste der italienischen Seen) einen Pool aus über dreissig Wasserfahrzeugen bestehend aus Dampfschiffen, Motorschiffen, Fähren, Katamaranen, Tragflächenbooten und Motorbooten.

Eremitenkloster Santa Caterina

Die Einsiedelei von Santa Caterina del Sasso ist ein Klosterkomplex, der auf einem Felsrücken über dem Ostufer des Lago Maggiore errichtet wurde. Laut der Überlieferung entstand das Bauwerk im 12. Jahrhundert und verdankt sich dem Gelübde des Kaufmanns und Wucherers Alberto Besozzi aus Arolo, der bei der Überfahrt über den See Schiffbruch erlitten und inbrünstig zur Heiligen Caterina von Alessandria gebetet hatte: Wenn sie ihn überleben liess, würde er den Rest seines Lebens in Gebet und Einsamkeit in einer Höhle an diesem Küstenabschnitt verbringen.

Isola Bella (Borromäische Inseln)

Die Inselgruppe der Borromäischen Inseln liegt im italienischen Teil des Lago Maggiore, dem westlichen Ausläufer des Sees, auch Borromäischer Golf oder Golf von Verbania genannt, zwischen Stresa und Pallanza.

Der Archipel hat eine Gesamtfläche von 18 Hektar und besteht aus drei grösseren Inseln, einem kleinen Inselchen und einer Klippe. Die Barockgärten im italienischen Stil auf der Isola Bella [Schöne Insel] erinnern an die Gestalt eines

in den Gewässern des Sees verankerten Schiffs. Im Jahre 1670 begann Graf Vitaliano Borromeo mit dem Bau eines monumentalen Barockpalasts und einer majestätischen Parkanlage, die die Insel berühmt gemacht haben und noch heute von der Pracht seiner Epoche zeugen. Das Anwesen der Familie Borromeo beherbergt Kunstwerke von unschätzbarem Wert, Wandteppiche, Möbel und Gemälde. Die terrassenförmige Gartenanlage zeigt eine grosse Vielfalt verschiedenster seltener Pflanzen- und Blumenarten und ist ein klassisches Beispiel für die «italienischen Gärten» der damaligen Zeit.

Schlösser von Cannero

Die drei felsigen Inseln im Lago Maggiore werden Schlösser von Cannero genannt, obwohl sie auf dem Gemeindegebiet von Cannobio liegen. Auf zwei von ihnen befinden sich Ruinen alter Befestigungsanlagen. Sie wurden zwischen dem 11. und dem 12. Jahrhundert erbaut und tragen die Bezeichnung «Malpaga». In Cannobio herrschte damals ein erbitterter Streit zwischen Guelfen und Ghibellinen: Zwischen Ende 1403 und Anfang 1404 erstürmten die Mazzardi den Palazzo Pretorio [das Stadthaus] von Cannobio, fielen in Cannero ein und bemächtigten sich der Malpaga, von wo aus sie mehrere Jahre lang Überfälle entlang der ganzen Verbano-Küste tätigten und sich dabei ziemlich rabiater Methoden bedienten, um eine Art kleinen „Privatstaat“ zu schaffen. Im Jahr 1519 liess Lodovico Borromeo, zu Ehren der padovanischen Ahnherren seiner Familie, eine Burgfestung namens «Vitaliana» errichten. Nach Lodovicos Tod fiel die Burg nach und nach dem Verfall anheim, denn durch ihre Lage in Ufernähe war sie schwer zu verteidigen. Im Laufe der nachfolgenden Jahrhunderte wurde sie zu einem Zufluchtsort für Schmuggler, diente den Fischern und war sogar Standort einer Fälscherbande. Heute sind nur noch Ruinen der alten Burgfestung erhalten. Sie bieten eine malerische Ansicht auf dem See und sind von verschiedenen Arten von Wasservögeln wie Höckerschwänen, Silbermöwen und Gänsesägern bewohnt, die in den schwer zugänglichen Felsspalten nisten. In den letzten Jahren wurden mehrere Hypothesen einer Renovierung der Burgfestung Vitaliana geprüft. Ihre «Nutzbarmachung» zu touristischen Zwecken trifft allerdings auf den Widerstand der Umweltschutz-Organisationen.

Statue von San Carlo Borromeo

Der sogenannte Koloss von San Carlo Borromeo (auch «Sancarlone» oder im lokalen Dialekt «el Sancarlùn» genannt) ist eine mehr als 30 Meter hohe Statue in Arona (Provinz Novara), auf dem Hügel Sacro Monte im Ortsteil San Carlo. Carlo Borromeo kam am 2. Oktober 1538 in der (später im Auftrag von Napoleon Bonaparte teilweise zerstörten) Burgfestung Rocca di Arona zur Welt. Bereits 22-jährig zum Bischof und Kardinal geweiht, wurde er 1565 Erzbischof von Mailand und zeichnete sich insbesondere in schweren Zeiten wie Hungersnöten und Pest durch grossen materiellen und geistlichen Beistand aus. Er starb am 3. November 1584 (da er nach Sonnenuntergang gestorben ist, gilt

nach dem Brauch der damaligen Zeit der 4. November als sein Todesdatum) und wurde 1602 seliggesprochen und 1610 – nur 26 Jahre nach seinem Tod – heiliggesprochen.

Fluss Tessin

Der Tessin ist ein bedeutender Fluss in der Südschweiz und in Norditalien, der grösste Nebenfluss des Po, was das Wasservolumen betrifft, und der zweitgrösste italienische Fluss nach dem Po in Bezug auf die Durchflussmenge. Der Tessin hat eine Gesamtlänge von 248 km und ist einer der saubersten Flüsse Italiens. Nach der Ortschaft Sesto Calende trifft der Tessin auf die künstliche Talsperre von Miorina, die den Abfluss aus dem Lago Maggiore regelt. Etwas weiter talwärts befindet sich der Staudamm von Porto della Torre, wo der Tessin einen Teil seiner Wassermenge dem Kanal Regina Elena überlässt, der die Felder des Novarese bewässert. Unmittelbar danach, auf dem Gebiet von Somma Lombardo, befindet sich der Panperduto-Damm. Hier wird ein Grossteil der Gewässer des Tessins in den Villoresi- und den Industriale-Kanal geleitet. Wie alle Flüsse, die am Fusse von Bergketten verlaufen, besitzt auch der Tessin ein Flussbecken mit Goldvorkommen. Schon die alten Römer wussten das, und wie Plinius der Ältere schrieb, nutzten sie die Arbeitskraft von 5000 Sklaven für die Gewinnung des Edelmetalls aus dem Flussbecken in der Gallia Cisalpina (Piemont und westliche Lombardei). Noch heute kann man auf dem Gebiet von Varallo Pombia, auf einer Strecke von fast zwei Kilometern entlang des Flusses, riesige Geröllhaufen erkennen, die von der antiken Goldwäsche unter freiem Himmel zeugen und *Vie Aurifodine* genannt werden.

Kanäle von Mailand

Die Geschichte der Mailänder Kanäle geht zurück auf die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts, als der erste schiffbare Kanal gebaut wurde. Die Stadt Mailand ist reich an Wasserwegen und von einem Netz aus Flüssen und Kanälen durchzogen, die mittels gut durchdachter technischer Vorrichtungen gesteuert werden. Der erste Kanal, Ticinello genannt, wurde 1179 eingeweiht und gab mit seinen 50 km Länge den Auftakt zum Bau des Naviglio Grande (grosser Kanal). Herausragende Ingenieure leiteten das Projekt, das wir dank des von Leonardo da Vinci Ende des 15. Jahrhunderts entworfenen innovativen Schleusensystems noch heute bewundern können. Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Wartung der Kanäle allerdings stark vernachlässigt und 1977 übergab der italienische Staat die Verwaltung des Martesana-Kanals an die Region, die 1980 ein Projekt zur Erschliessung und Aufwertung lancierte. An den Kanälen herrschte einst reges Leben, mit zahlreichen Läden und kleinen Märkten.

Villen am Naviglio Grande

Die Nähe zum urbanen Zentrum und zugleich die Illusion, sich in einem eigentlichen Naturparadies zu befinden, hat die Mailänder Oberschicht (und nicht nur) seit jeher dazu angeregt, in der umliegenden Landschaft komfortable

und erholsame Orte aufzusuchen. Ohne sich allzu weit von ihren Stadthäusern entfernen zu müssen, verbrachten die Adelsfamilien die heissen Monate in ihrer Sommerresidenz und widmeten sich der Jagd oder Tätigkeiten wie der Seidenraupenzucht (die insbesondere im 18. Jahrhundert grosse Verbreitung fand, aber in der Lombardei bereits im 16. Jahrhundert vorkam). Zahlreich sind die Dörfer in der westlichen Provinz Mailands, die vom Naviglio Grande durchquert werden und an dessen Ufern noch heute Villen und Paläste aus allen Epochen zu bewundern sind.

Die wichtigste Epoche für die Mailänder Kanäle war zweifellos das 18. Jahrhundert. Die prachtvollen Villen des habsburgischen Hofes mit ihren Marmor- und Stuckdekorationen und Malereien hatten in ihrer Extravaganz und ihrem Prunk etwas quasi Revolutionäres an sich und unterschieden sich gerade dadurch erheblich von den würdevollen Mailänder Palazzi, die als Stadthäuser, das heisst als Repräsentationsbauten, entworfen wurden.

Pavia

Die Strassen der Altstadt von Pavia, mit ihren Gebäuden in den charakteristischen Farben der Lombardischen Terrakotta, erzählen die faszinierende Geschichte einer Stadt, die in römischer Epoche gegründet wurde und noch heute bedeutende Bauwerke der romanischen Architektur und Meisterwerke aus der Zeit der Visconti-Dynastie beherbergt. Von der Kirche San Pietro in Ciel d'Oro bis zum Visconti-Schloss bietet ein Besuch von Pavia kunsthistorisch interessante Rundgänge, aber auch die Möglichkeit, typische önologische Spezialitäten der Poebene, Trüffel aus der Umgebung und Weine aus dem Gebiet jenseits des Flusses Po zu geniessen. Pavia ist eine mittelgrosse Stadt, doch kulturell sehr lebendig durch die historische Universität von internationalem Prestige. Unter den zahlreichen Studenteninternaten sind das Almo Collegio Borromeo und das Collegio Ghislieri altehrwürdige Institutionen und in imposanten Palazzi in der Altstadt untergebracht. In der Nähe der Universität befinden sich auch drei der vielen mittelalterlichen Türme aus Ziegelstein, die einst die Stadt prägten.

Fluss Po

Der Po ist in Bezug auf seine Länge und Wassermenge der grösste Fluss Italiens und bildet zusammen mit den zahlreichen Nebenflüssen das einzige eigentliche Flusssystem der Halbinsel. Das Ökosystem des Grossen Flusses, wie der Po genannt wird, ist von grundlegender Bedeutung für ganz Norditalien. Der Po liefert das Wasser für die zivile Nutzung, die Industrie und die Landwirtschaft, seine Wasserkraft wird zur Erzeugung von Elektrizität genutzt. Er entspringt im Piemont, fliesst durch drei Provinzhauptstädte (in der Folge Turin, Piacenza, Cremona) und bildet über weite Strecken die natürliche Grenze zwischen der Lombardei und der Emilia-Romagna sowie zwischen letzterer und dem Veneto, bevor er schliesslich in einem riesigen Flussdelta mit sechs Verzweigungen in die

Adria mündet. Ein Grossteil des Flusslaufs durchfliesst Flachland, weshalb das Gebiet auch Po-Ebene genannt wird.

Hausboote auf dem Po

Strandhäuser, Häuser in den Bergen, in der Stadt und – warum nicht? – direkt am Flussufer oder auf dem Wasser. Das gibt es nicht nur in Amsterdam, London, Berlin und Hongkong, sondern auch andernorts, zum Beispiel in Deutschland, im Hafen von Hamburg, oder in Kanada, in Indien und sogar in Italien, wo den faszinierenden Behausungen eine interessante Fotoreportage gewidmet wurde. Wer in „schwebenden“ Häusern wie Pfahlbauhütten, alten Booten oder Wohnwagen am Ufer des grossen Flusses Po in der grünen Po-Ebene wohnt, für den ist das Leben buchstäblich „aus der Zeit gehoben“, fliesst mit der ruhigen Strömung des Wassers, durch den Wechsel von Hochwasser und Trockenheit bestimmt.

Cremona

Eine Stadt der Kunst und Musik: In Cremona atmet man die Magie der Handwerkskunst der Geigenbauer und die Schönheit der mittelalterlichen Altstadt. Zahlreiche historische Läden mit ihren charakteristischen alten Ladenschildern, aber auch trendige Modegeschäfte machen die Stadt zu einer reizvollen Kombination aus Tradition und Moderne und unterstreichen damit die wichtige kulturelle Rolle, die Cremona seit Jahrhunderten spielt. Dazu kommen auch noch herausragende önologische Spezialitäten, wie der feine Torrone aus weichem Nougat, der bei Jung und Alt gleichermassen beliebt ist. Das Herz der Stadt Cremona und Zeugnis seiner mittelalterlichen Vergangenheit ist die Piazza del Comune, ein grosser Platz, an dem mehrere prominente Bauwerke stehen. Neben dem Dom (mit wertvollen Fresken), dem Baptisterium und dem Glockenturm, der 112 Meter hoch ist und gemeinhin „Torrazzo“ genannt wird, befinden sich auf dem Platz auch die Loggia dei Militi und das Rathaus.

Don Camillo und Peppone

Don Camillo ist eine vom italienischen Schriftsteller und Journalist Giovanni Guareschi geschaffene literarische Figur in einer Reihe von Romanen, in denen er als Pfarrer in einem kleinen Dorf am Po-Ufer mit seinem Freund und Feind Peppone viele Abenteuer erlebt. In den Filmversionen ist dieses Dorf Brescello – und die nahegelegene Ortschaft Boretto, weil hier einige Szenen gefilmt wurden, obwohl Don Camillo im ersten Roman als „Erzpriester von Ponteratto“ vorgestellt wird. Der Autor Giovanni Guareschi nannte diese Umgebung eine „kleine Welt“, ein Mikrokosmos der bäuerlichen Realität in der italienischen Nachkriegszeit. Die Figur des Don Camillo ist von Don Alessandro Parenti inspiriert, einem Pfarrer in Trepalle in den Fünfzigerjahren. Einige Filmversionen: *Don Camillo* (Regie Julien Duvivier, 1952), *Don Camillos Rückkehr* (Regie Julien Duvivier, 1953), *Die grosse Schlacht des Don Camillo* (Regie Carmine Gallone,

1955), *Hochwürden Don Camillo* (Regie Carmine Gallone, 1961), *Genosse Don Camillo* (Regie Luigi Comencini, 1965).

Revere

Revere liegt am rechten Po-Ufer, an der Staatsstrasse Nr. 12, rund 35 km von der Provinzhauptstadt entfernt. Die ersten Spuren der Besiedlung gehen auf die vorchristliche Zeit und die römische Epoche zurück. Aber vor allem im Mittelalter finden sich zahlreiche Hinweise auf die Siedlung Revere.

In dieser Epoche wurden unter der Bauleitung von Luca Fancelli der Herzogspalast und der Turm errichtet, der ein historisches Baudenkmal des Dorfs darstellt. Die gegenwärtige, der Verkündigung der seligen Jungfrau Maria geweihte Pfarrkirche ersetzt die ursprüngliche, 1472 von der Ordensgemeinschaft der Unbeschulten Karmeliten von Mantua erbaute Kirche. Die Bauarbeiten begannen am 15. April 1750 und wurden im Jahr 1775 beendet. Nicht zu übersehen ist unmittelbar am Po-Ufer die charakteristische schwimmende Mühle. Es handelt sich dabei um die einzige Rekonstruktion einer voll funktionsfähigen schwimmenden Mühle im Massstab 1:1 und erinnert an die mehr als 300 schwimmenden Mühlen auf dem Po zwischen Cremona und der Adria-Mündung, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Betrieb waren.

Ferrara

Die Stadt Ferrara ist reich an prächtigen Renaissance-Denkmalern, aber auch beliebt wegen der gemütlichen, teilweise verkehrsfreien Altstadt, ihrer mit dem Rad befahrbaren Stadtmauern und den erholsamen Grünflächen. Der regierenden Dynastie der Este war es gelungen, neue Bauten im Renaissance-Stil in den ursprünglichen mittelalterlichen Stadtkern zu integrieren und dabei eine Harmonie zwischen den Gebäuden, Strassen und Plätzen der verschiedenen Epochen zu schaffen. Die Altstadt von Ferrara zu besuchen, ist wie eine Zeitreise in eine andere Epoche, gekennzeichnet durch den Prunk der Este-Dynastie und die prachtvollen Werke, die die Renaissance-Künstler der Stadt vermacht haben. Zahllose Maler, Architekten, Literaten und Musiker haben Ferrara in den drei Jahrhunderten besucht, in denen die Este-Dynastie der Stadt ein neues Erscheinungsbild verlieh, ohne die urbane Ursprungsstruktur zu verändern. So kann man noch heute durch die mittelalterlichen Gassen spazieren, das Schloss Este mit seinen leuchtenden Fresken besichtigen und durch die alte Via Coperta zum Rathaus schlendern. Unweit davon entfernt befinden sich die Kathedrale mit ihrer reich verzierten Fassade und der angrenzende Bogengang mit den Läden der Kurzwarenhändler. Zahlreich sind die prachtvollen Renaissance-Paläste in der Stadt, wie beispielsweise der Palazzo Schifanoia, mit einem herrlichen Freskenzyklus aus dem 15. Jahrhundert im Salone dei Mesi, oder der Palazzo dei Diamanti mit der charakteristischen Fassade aus Bossenquadern, der heute die Nationale Pinakothek beherbergt.

Po Delta

Das Po Delta ist nicht nur das grösste Feuchtgebiet Italiens, sondern auch eines der grössten in Europa. Im Po Delta fliesst Italiens grösster Fluss, der Po, begleitet von der Etsch in 6 Wasserarmen ins Meer. Über 400 Vogelarten haben hier ihre Nistplätze und machen das Delta zu einem landschaftlich und artenmässig extrem reizvollen Platz. Und doch ist das Po Delta eigentlich vergleichsweise jung. Erst vor rund 400 Jahren wurde nach und nach durch Ablagerungen das Delta geschaffen, das mittlerweile dem Meer schon viele Kilometer Territorium geraubt hat. Seit 1997 steht ein grosser Teil des schönen Flussdeltas unter Naturschutz und wurde in den Parco Nazionale del Delta del Po eingegliedert.

Chioggia

«Chiozza ist eine schöne und reiche Stadt fünfundzwanzig Meilen von Venedig entfernt, ebenfalls in den Lagunen errichtet und abgetrennt, aber durch eine lange, mit dem Festland verbundene Holzbrücke zu einer Halbinsel geworden. Chiozza wird von einem Podestà regiert, der immer aus einer der einflussreichen Patrizierfamilien der Republik Venedig stammt, zu der die Stadt gehört. Es hat einen Bischof, der vom ehemaligen Bischofssitz in Malamocco hierhergezogen ist und es gibt einen lebhaften, komfortablen und gut befestigten Hafen. Alle Stände sind vertreten, vom Adel über den Bürgerstand bis zu den Kaufleuten. Hier leben verdienstvolle und herausragende Menschen. Der Cavaliere der Stadt trägt den Titel eines Grosskanzlers und hat das Privileg, eine Robe mit langen und weiten Ärmeln zu tragen wie die Prokuratoren von San Marco. Kurzum, Chiozza ist eine respektable Stadt.» (Carlo Goldoni, *Viel Lärm in Chiozza*)

MOSE-Projekt: der neue Damm von Venedig

Das MOSE (MOdulo Sperimentale Elektromeccanico [elektromechanisches und experimentelles Modul]) ist ein derzeit im Bau befindliches Projekt zur Flutschutzwehr von Venedig und seiner Lagune und besteht aus versenkbaren Sperrwerken an den Hafenöffnungen (die Mündungen, die die Lagune mit dem Meer verbinden und durch die bei Ebbe und Flut die Wassermassen drängen) Lido, Malamocco und Chioggia, die bei Hochwasser die Lagune von Venedig vorübergehend von der Adria isolieren sollen.

Venezianische Gondel

Eine Gondel besteht aus 280 Teilen und ist aus 8 verschiedenen Hölzern gefertigt. Der Bau dauert in der Regel mehr als ein Jahr. Früher wurde sie in kleinen, *Squèri* genannten Werften erbaut und gewartet. Sie ist rund 11 Meter lang und weist die charakteristische asymmetrische Form auf, bei der die linke Seite breiter ist als die rechte. Bis zu vier Gondolieri bewegen sie auf die typisch venezianische Art vorwärts, das heisst stehend und dem Bug zugewandt, mit einem einzigen Riemen. Der Riemen liegt in einer Art Rudergabel (*fórcola* genannt), die in eine Vorrichtung am Bootskörper gesteckt und nach Gebrauch

entfernt wird. Trotz der beträchtlichen Länge ist die Gondel leicht zu steuern, weil sie einen flachen Boden hat und der Rumpf nur zum geringen Teil unter Wasser ist, und kann selbst bei sehr engen Platzverhältnissen gut manövriert werden. Die Steuermanöver erfordern allerdings viel Geschick vom Gondoliere, der einen hochentwickelten Gleichgewichtssinn haben muss, weil seine Position am Ende des Hecks sehr unstabil ist. Um Zusammenstöße zu vermeiden, warnen die Gondolieri ihre Kollegen mit dem charakteristischen Ausruf «òhe!», wenn sie in einen schmalen Kanal einbiegen, und dieser typische Ruf ist zu einem Markenzeichen der Stadt geworden.

© Viaggi Rossetti, Mai 2017